

Jahreszeit wohl selten Menschen in diese Gegend kommen. Als wir des Weges kamen, es war am 6. April dieses Jahres, die Dämmerung brach schon herein, erhob sich auf etwa 20 Schritte Entfernung die Eule — ein sehr helles Exemplar — auf der entgegengesetzten Seite des Baumes, nahm auf einer Wurzel desselben Platz, und suchte dann, nachdem es uns einige Sekunden lang angegloyt hatte, geräuschlos das Weite. Darnach fanden wir auf der anderen Seite der Fichte, wo die Wurzeln derselben eine Höhlung bildeten, das Gelege mit 3 Eiern. Am 8. April habe ich die kleine Zeichnung an Ort und Stelle aufgenommen.

Der Waldfkauz ist hier und in der Umgegend sehr häufig, er brütet am meisten auf einsamen Schafställen, und kommt bis zu drei Paaren auf einem solchen Gebäude brütend vor. Auf einem mir bekannten Hofe brütete eine Schleiereule in einem Bienenkorbe, deren eine Anzahl auf dem Stalle aufgespeichert waren, in freundlicher Nachbarschaft, Korb an Korb, mit einer Henne ihre Eier aus. Die Eulenmutter führte ihre Jungen dann unter den Eichen des Hofes spazieren.

Im Allgemeinen schätzt der Landmann die Eulenarten als guten Mäusefänger und läßt sie ungestört schalten und walten. Doch wurde vor zwei Jahren im Winter eine Eule dabei ertappt, wie sie sich bemühte ein Huhn abzuwürgen, welche böse Absicht sie mit dem Leben bezahlen mußte.

Zum Vogelzuge im Mai 1892

nach Beobachtungen auf der Insel Suif.

Von Otto Seege.

Die Grundbedingung für bedeutenden Vogelzug — günstige meteorologische Verhältnisse — fehlten den ersten zwei Dritteln des Mai fast in derselben Weise wie dem April, daher war auch der Zug ein bedeutend geringerer, wie in den meisten anderen Jahren; manche seltenere Vogelart, die während anderer Zugperioden regelmäßig beobachtet wurde, schien heuer gänzlich zu fehlen. Das Tagesmittel betrug während der ersten zwei Drittel $+ 8^{\circ}$, im letzten Drittel $+ 16^{\circ}$ R.; während des ersten Zeitabschnittes hatten wir vorherrschend kalte, heftige, nordöstliche bis nordwestliche, häufig von Regenschauern begleitete Winde, während sich das letzte Drittel durch schwache südöstliche Luftströmungen und klare Luft auszeichnete, bekanntlich lauter Faktoren, welche dem Zuge besonders förderlich sind — wäre nur dieser Umschwung der Witterung etwas früher eingetreten, die Hauptzugzeit war eben verstrichen! — Bis Mitte Mai erreicht in anderen Jahren der Frühjahrszug seine größten Dimensionen: da ist jeder Strauch in den Dünen, jede Hecke erfüllt von unzähligen Sylvien, Rothschwänzchen und Drosseln, die Gemüesfelder beleben Hunderte von Ortolanen

und Finken, die Weiden sind angefüllt von Stein- und Wiesenmähern, Piepern und Bachstelzen, die niedrigsten Theile der Außenweiden, die Wattgrenze und Sandbänke überragten ungezählte Schaaren der verschiedensten Regenpfeifer, Schnepfen und Entenvögel, und in der Luft drängen unaufhörlich ostwärts Schwalben, Mauersegler und alle möglichen anderen Species ihrer Heimath zu.

Auffallend spät scheint uns die Kottgans (*Bernicla torquata*) verlassen zu wollen, denn obgleich die großen Schaaren am 25. April unseren Wattgründen Lebewohl sagten, wurden am 1. Mai wieder einzelne Stücke gesehen und so den ganzen Monat hindurch; am 23. Mai sah ich noch etwa 50 Stück ihren nordischen Niststellen zueilen, und am 29. wurde mir von Schiffen erzählt, daß sie auf entlegenen Sandbänken noch größere Herden angetroffen, wovon ich mich denn auch überzeugte. Zu den hier zahlreich nistenden Seevögeln gehören *Sterna fluviatilis* (Flußseeschwalbe) und *minuta* (Zwergseeschwalbe), *argentata* (Küstenseeschwalbe) dagegen ist seltener. In ihren Kolonien auf unserer Insel wurden sie zuerst am 8. Mai beobachtet, wie sie hoch über den abgelegenen öden, mit Muscheltheilen bedeckten Sandflächen, mit ihrem heiseren Geschrei die Luft erfüllend, sich aus der Perspektive ihr Nistgebiet anschauten. Im Watt gewahrte ich die erste *Sterna minuta* am 4. Mai, dagegen auf den ostfriesischen Inseln nicht; hingegen die auf der holländischen Insel Rottum und noch auf einigen unserer entfernteren nicht vom Hochwasser überstrichenen Sandbänken Kolonien bildende *S. cantiaea* (Brandseeschwalbe), leicht kenntlich an ihrem widrigen rauhen Gefreiß, vernahm ich zuerst am 7. Mai, während sie doch sonst ihren übrigen kleineren Schwestern einige Zeit voranzugehen pflegt. Schiffer behaupten freilich, die ihnen wohlbekannten Brand- und Flußseeschwalben (hier Kierr resp. Kierrit nach ihrem Geschrei benannt) weitab von der Insel an den Rändern der Balgen schon am 25. April fischend angetroffen zu haben, und zweifle ich nicht an der Richtigkeit dieser Angabe, da diese Vogelgattung nach ihrem Eintreffen sich erst längere Zeit weiter ab von der Insel auf schlammigen Gründen, wo der Tüsch reichlicher für sie gedeckt, ihre nimmerfattten Mägen zu füllen sucht, um dann sich allmählich der Insel zu nähern und die Nistplätze einzunehmen. Früher brütete *St. fluviatilis*, *minuta* und *argentata* in großer Anzahl auf der Insel, im Laufe der letzten Jahre aber hat deren Zahl rapid abgenommen, und wenn auch zum Theil hieran das planlose Eierfuchen die Schuld tragen mag, so trifft doch die Hauptschuld jene Kategorie von Leuten, welche sich als „Jäger“ bezeichnet und sich doch nicht schent, die um ihre Eier oder Jungen besorgten Eltern aus nächster Nähe abzuschießen und nach befriedigter Mordlust die Beute entweder wegzunwerfen oder als Trophäen nur die abgeschnittenen Flügel mitzunehmen. Obwohl die Vögel unter geschlichem Schutze stehen, ist es doch schwer jenen Knallschützen das Handwerk zu legen, da die Brutstellen zu weit entfernt liegen um sie regelmäßig beaufsichtigen zu können. Meines

Wissens sind die ersten Gelege auf der Insel um den 29. Mai gefunden, ebenso auf den Sandbänken, doch waren die Eier zum Theil schon bebrütet. Der Aустernfischer (*Haematopus ostralegus*) nistet nur hier und da auf Zuisht, *Larus argentatus* noch seltener, viel dagegen auf dem Memmert, einer hochliegenden, mit nicht geringer Vegetation bedeckten Bank im Südwesten der Insel, doch sind auch diese entlegenen Vertiefungen nicht sicher vor den Nestplünderern, und oft genug legen dort Boote an, deren Insassen alleiniger Zweck der ist, die Kolonie bis auf das letzte Ei auszüräubern. Eier vom Seeregenpfeifer (*Aegialites cantianus*) wurden während des ganzen Monats häufig gefunden. Der Rothschenkel (*Totanus calidris*) nistet an mehr schwer zugänglichen sumpfigen Stellen, daher auch die Brut dieses Vogels am wenigsten unter Nachstellungen zu leiden hat, immerhin ist deren Zahl nur noch gering, während die Kampfschnepe (*Machetes pugnax*) nur noch in einigen wenigen Paaren vorkommt. *Vanellus cristatus* (Riebig) hat erst spät Nester angelegt; um Mitte des Monats sah man die ersten Jungen umherlaufen. Am 7. Mai wurden im Röhricht der Kolken auf dem Westlande die ersten *Anas boschas* (Stoekenten) im Dunenkleide angetroffen, die vielleicht erst am Tage vorher dem Ei entschlüpft waren. Die Fuchsente (*Tadorna cornuta*), die sonst in vielleicht 60 Paaren das Westland, die genannte Bill bevölkert, hat sich spät zur Nestanlage entschlossen; der Umstand, daß die Bruthöhlen, die sonst mit Vorliebe benutzt werden, meistentheils verschüttet waren, und die freie Anlage des Nestes unter einem höheren Strauche weniger willkommen ist, dürfte ausschlaggebend gewesen sein.

Das erste Nest von der Feldlerche (*Alanda arvensis*) mit vollständigem Gelege wurde am 4. Mai, das erste *Budytes flavus*-Nest (Schafstelze) mit ebenfalls vollständigem Gelege am 11. gefunden; die ersten jungen Staare hörte man am 16. in ihren Nestern pfeifen, am 27. flogen die ersten flüggen Lerchen, am 30. die ersten jungen Wiesenpieglerchen (*Anthus pratensis*) umher.

Als am 25. Mai, einem außergewöhnlich schönen Tage, *Pieris brassicae* und *Libellula quadrimaculata* (Weißlinge und Libellen) in unglaublicher Menge zogen, hatten die Staare fette Bissen, ausschließlich trugen sie ihren Jungen Weißlinge zu.

Nachdem ich von meinem eigentlichen Thema etwas abgeirrt, will ich nach meinem Tagebuche kurze Notizen über den weiteren Verlauf des Zuges machen.

Bis zum Ausgange des Mai sah man besonders in den letzten Tagen zahlreich im reinsten Hochzeitskleide *Charadrius squatarola* (Riebigregenpfeifer), weniger *Ch. pluvialis* (Goldregenpfeifer); *Totanus glottis* (Grünschenkel) ziemlich häufig, *Numenius phaeopus* (Regenbrachvogel) in großen Schwärmen, dagegen wenige *N. arquatus* (große Brachvogel); *Actitis hypoleucos* (Flußuferläufer), leicht erkennbar am hellen Lockton, hörte man namentlich an stillen Abenden vorüberziehen oder sah diesen anmuthigen Vogel mit seinen zierlichen Bewegungen an Süßwasserlachen

und Brackwasserfinken seiner Nahrung nachgehen; die Zahl der Strandläufer hatte gegen den Schluß des Mai bedeutend abgenommen; am 11., als ich mich draußen auf den Bänken aufhielt, wogten noch gewaltige Schwärme, aus vielen tausend Individuen bestehend, dort umher, die meisten Vögel hatten schon das dunkle Sommerkleid angelegt, als Anführer der Züge sah man häufig eine *Tringa cinerea*; *Tringa subarquata* beobachtete ich nur in kleinen Schaaeren, mitunter nur ganz vereinzelt. *Streptopelia interpres*, durch die bunten Farben im Fluge sofort zu unterscheiden, bewegte sich einzeln am Watrande und am 11. Mai erlegte ich einige *Calidris arenaria* im Uebergangskleide an der Fluthmarke des Mennert, wo sie zu kleinen Gruppen vereinigt dem ablaufenden Wasser behende nacheilten, um Nahrung aufzulesen. — Von Lariden traf man außer *Larus argentatus* (Silbermöve) nur hin und wieder einzelne Mantelmöven (*L. marinus*) im Jugendkleide oder Sturmmöven (*L. canus*) an. Am 13. Mai zogen noch 10 Schwäne (*Cygnus musiens*) vorüber.

Falkoniden zogen besonders vom 12.—15. und später wieder am 25. Mai, immer in der Richtung nach Ost, *Buteo vulgaris* (Bussard) zu 5—6 und mehr in einer Höhe von etwa 50 m, *Circus tinnunculus* (Turmfalke) besonders häufig, Baumfalk (*Falco subbuteo*) ziemlich häufig, Weißen (*Circus*) ebenfalls und Seeadler (*Haliaeetus albicilla*) täglich zu mehreren.

Segler (*Cypselus apus*) bemerkte man während des ganzen Monats täglich, am häufigsten jedoch am 12. bei windigem Nordost und am 31. bei bewegtem Nordwest und klarer Luft, die Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*) ähnlich, die Mehlschwalbe (*H. urtica*) vom 8. und die Uferschwalbe (*H. riparia*) vom 11. Mai an mit den vorigen, sämtliche Arten noch bis Schluß des Monats. Den! Ruf des Kuckucks vernahm ich zuerst am 14. Mai, einem äußerst späten Termin, jetzt hört man ihn in jedem Thale. — Der Krähen- und Dohlenzug war bereits im April beendet, merkwürdigerweise erschienen am 12. und 13. Mai bei schönem Wetter plötzlich viele Dohlen auf den Gemüesfeldern. Der Wendehals (*Jynx torquilla*) war besonders häufig am 15. Mai bei südwestlichem Winde. Den rothrückigen Würger (*Lanius collurio*), der sonst zahlreich durchzieht, sah ich jetzt nur am 14. Mai. Der graue Fliegenfresser (*Muscicapa grisola*) traf volle 4 Wochen später ein als der schwarzgraue (*luetnosa*), erst am 13. Mai und auch da nur einzeln, dann erst wieder am 25. und 26. plötzlich häufig und verschwand mit dem 28., *luetnosa* dagegen hatte schon eher abgenommen, und sah ich das letzte Weibchen am 26. Mai. Den Zaunkönig (*Troglodytes parvulus*), dessen Zug sonst vorüber ist, sah man nur noch am 9. und 12. im Gestrüpp der Dünen. Von den Sylvien erschienen am 10. Mai zahlreich der Plattmönch (*S. atricapilla*) sowohl ♂ wie ♀ — das erste ♂ am 27. April, — der Zitis (*Phylloscopus trochilus*) besonders häufig am 9., der Weidenfänger (*rufo*) seltener, die Gartengräsmücke (*S. hortensis*) häufig, Dorngras-

mücke (cinerea) am meisten, Zaungrasmücke (curruca) wenig; während der folgenden Tage zog von Sylvien fast nichts, erst am 23. und 24. wieder viele, dann abnehmend; Calamoherbe phragmitis vom 22. Mai an im Gestrüpp und Rohr bis Ende Mai zahlreich, die Rohrdrossel (Acrocephalus arundinacea) selten; am 17. Mai hörte ich in einer Hecke den Gartensänger (Hypolais salicaria) singen. — Mit Schluß des Monats hatte auch der Drosselzug sein Ende erreicht, zu Anfang gab es noch viele Zippdrosseln (T. musicus). Weindrosseln (iliaeus) sah ich nach dem 10. nicht mehr; am 11. zogen zahlreich Zippdrosseln, Ringamseln (torquatus) und Zeimer (pilaris), am folgenden Tage auch noch einzelne alte Schwarzamseln (merula ♂) und jüngere Vögel, dann nahm die Zahl immer mehr ab. Ende des Monats wurden nur noch vereinzelte Individuen angetroffen. Das Buschröthel (Ruticilla phoenicurus) zog nie mehr in diesem Jahre als am 13., titllys nur noch einzeln, gegen Abend war fast jeder Strauch davon erfüllt; in den letzten Tagen sah man nur noch einzelne phoenicurus. Die letzten Rothkehlchen (Daudalus rubecula) notirte ich am 18., einzelne gelb- und weißsternige Blaukehlchen den ganzen Monat hindurch, Braunkehlchen (Pratincola rubetra) zu Anfang häufig, gegen Ende nur noch einzeln oder zu 3–5, die Schaffstelze (Budytes flavus), die hier auch häufig nebst Motacilla alba und auch dem Steinschnäpper (Saxicola oenanthe) nistet, passirte noch am 9. und 11. Mai, wo sich Ihresgleichen hier schon häuslich eingerichtet hatte; von der Wiesenpieglerche (Anthus pratensis) läßt sich dasselbe sagen. Die Gartenammer (Emberiza hortulana) erschien zuerst am 8., die letzten verschwanden am 25., die Rohrammer (Schoenicola schoenielus) öfters nur am 11., später einzeln (ich sah nur Weibchen). Garten- und Goldammern (Miliaria europaea und Emberiza citrinella) erschienen sporadisch. Am 11. sprachen noch viele Feldspersinge (Passer montanus) vor; bis zu diesem Tage zogen noch viele Edelfinken (Fringilla coelebs) und Bergfinken (montifringilla), später keine mehr. Von den Turteltauben (Turtur auritus) erschien ab und zu ein Exemplar, am 15. flog ein schönes Männchen durch die offene Hausthür in das hiesige Pfarrhaus und wurde ergriffen.

Abgeschloffen 1. Juni 1892.

Beobachtungen an Schwalben.

Von Julius Moesmann.

I.

Als heuer am 20. April, wie an den vorhergehenden Tagen, Kälte und von zeitweiligen Schneestürmen unterbrochene, heftige Regengüsse uns wieder in die Winterzeit zurückzuversetzen schienen, litten, wie alle Schwalben, auch die zu dem alten Nest im Hausflure unseres Schulgebäudes zurückgekehrten große Noth. Ich

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Leege Otto Karl Georg

Artikel/Article: [Zum Vogelzuge im Mai 1892 295-299](#)